

Unter den modernen Werken (1800—1907) waren folgende bemerkenswert: »Le Parnasse satirique«, Brüssel 1881, Illustrationen von Rops auf Chinapapier, Einband von Pouillet, 105 Frcs., — »La peau de chagrin« von Balzac, Paris 1838, bei Abel Ladoug, großes Oktavformat, Kunststeinband mit Spitzen, petits fers, nebst beigefügten Damenporträts (Stichen), 121 Frcs., — das für die Damenmode interessante Werk »Perles et parures; les parures, histoire de la mode; les bijoux, Minéralogie des Dames« von Gavarni, erste Auflage, Paris 1850, bei G. de Bonet und Martinon, 2 Großoktavbände, sehr gut erhalten, 100 Frcs. — Ein andres, reich illustriertes (Lithographien) Werk aus dem 19. Jahrhundert, »Les Cent Robert Marcaire«, Paris, bei Aubert, sehr seltenes Exemplar, mit 100 farbigen Lithographien, in Folioformat, 730 Frcs., — 13 Oktavbände der »Oeuvres complètes« von Beranger, Paris 1834—60, bei Perrotin, wovon einige auf Velinpapier, 660 Illustrationen von Monnier, Johannot, Grandville usw., 451 Frcs. — Ein Duodezband der »Histoire des neuf livres d'Hérodote«, Übersetzung von Amiot und Pierre Saliat, Paris 1580, bei Claude Micart, der sich durch einen Originaleinband von Marius Michel auszeichnete, 230 Frcs. — Endlich sei noch eine Sammlung von 1448 Originalkarikaturen, die auf die Pariser Kommune Bezug hatten, erwähnt, 360 Frcs.

Mit dieser Versteigerung fanden die wichtigsten Märzauktionen ihren Abschluß. Mehr als je wird bei den Bücherverkäufen auf Originalausgaben, Exlibris, namentlich aber auf Kunststeinbände geachtet. Die verhältnismäßig hohen Spesen der Commissaires-Priseurs, sowie der Experten dürften allmählich zu einer Organisationsänderung im Hotel Drouot führen. F. A. Müller-Paris.

### Personalnachrichten.

**Ordensverleihung.** — Herrn Verlagsbuchhändler Hermann Schroedel in Halle a/S. ist von Seiner Majestät dem König von Preußen das Ehren-Ritterkreuz III. Klasse des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden. (Red.)

**Universitäts-Buchdrucker.** — Mit inzwischen erteilter ministerieller Genehmigung haben Rektor und Konzil der königlichen Universität Greifswald den Buchdruckereibesitzer und Verlagsbuchhändler Herrn Julius Abel in Greifswald als »Universitätsbuchdrucker« angenommen und ihm das Recht verliehen, seine Firma als königliche Universitäts-Buchdruckerei zu bezeichnen. (Red.)

**Otto Ewich †, Duisburg.** (Vgl. Nr. 75 d. B.) — Eine traurige teilweise Bestätigung der Vermutungen über das Verschwinden des Ehepaars Otto Ewich, Duisburg, bringt eine Anzeige des Sohnes, des Prokuristen der Handlung Herrn Hans Ewich, vom 13. d. Mts., mit der er im Namen der sämtlichen Hinterbliebenen von dem plötzlichen Tode seines Vaters, des Buchhändlers Herrn Otto Ewich, betäubende Kunde gibt. Die Beerdigung hat am Montag den 15. April in Duisburg stattgefunden.

Otto Ewich war seit dem 3. Juni 1866 Inhaber des am 20. Oktober 1848 (als U. Bagels [Wesell]) eröffneten, am 1. Januar 1852 vom Vater Joh. Ewich zu eigenem Besitz übernommenen Geschäfts. Er hat in umsichtiger Berufsarbeit das vom Vater überkommene Erbe treu gepflegt und sein Geschäft zu beträchtlichem Umfang, zu Bedeutung und Ansehen erhoben. Sein unerwartetes Hinscheiden wird in weiten Kreisen des deutschen Buchhandels aufrichtige Teilnahme wecken. Sein Andenken wird von seinen vielen Freunden in Ehren gepflegt werden. —

Hierzu wird uns aus Duisburg weiter mitgeteilt, daß die Leiche des am Palmsonntag, 24. März, mit seiner Gattin am Rheinufer verschwundenen Herrn Otto Ewich am 12. d. M. bei Kaiserswerth gelandet worden ist. Der unter so betäubenden Umständen aus dem Leben geschiedene Kollege war am 2. November 1840 geboren. Am 26. Juni 1867 vermählte er sich mit Klara Rip, mit der er in langer beglückender Ehe gelebt hat und die, wie leider angenommen werden muß, ihm in den Tod gefolgt ist. Ihre Leiche ist bisher nicht gefunden. Den Verstorbenen zeichnete eine ungewöhnliche Schaffenskraft aus; das Geschäft hat er auf achtunggebietende Höhe erhoben. Seinen Mitarbeitern war er ein gütiger, treusorgender Chef. Am 1. Januar 1902 hatte er die Freude, unter Teilnahme von Freunden und Berufsgenossen das fünfzigjährige Bestehen seines Geschäfts

und zugleich das fünfundsiebenzigjährige Jubiläum seiner Inhaberschaft feiern zu dürfen. (Red.)

**Otto von Reizner †.** — Am 12. April ist in Groß-Dichterfelde bei Berlin der Schriftsteller, Redakteur der »Deutschen Romanzeitung« Otto von Reizner im fast vollendeten 60. Lebensjahre gestorben. In jüngster Zeit ist sein Name besonders oft genannt worden als der eines mannhaften Kämpfers gegen die bedauerlich überhandnehmende Unsitlichkeit in der deutschen Literatur und Kunst. Er war am 24. April 1847 in Saar (Mähren) geboren, studierte in Graz und München Literaturgeschichte und Ästhetik und kam 1874 nach Berlin, wo er sich zunächst an der Redaktion von Paul Lindaus »Gegenwart« beteiligte und seit 1883 die »Deutsche Romanzeitung« redigierte. Von seinen Schriften seien hier folgende genannt:

Gedichte — Deutschlands Auferstehen (Festspiel) — Novellen — Die moderne Kunst und die Ausstellungen der Berliner Akademie 1877—1878 — Anleitung, in 60 Minuten Kunstkenner zu werden — Die bildenden Künste in ihrer geschichtlichen Entwicklung — Phantasia (Festspiel) — Ästhetische Studien für die Frauenwelt — Illustrierte Literaturgeschichte (4 Bände) — Unser Jahrhundert — Die beiden Marien; Memento vivere; Prinzessin Sonnenschein (3 Novellen) — Märchentheater — Andachtsbuch eines Weltmannes — Anleitung, in 60 Minuten witzig zu werden — Randbemerkungen eines Einsteblers — Das Apostelchen — Herbstfäden — Dämmerungen — Deutsche Worte — Im Hohlspiegel — Aus der Vogelschau (Sprüche und Stachelreime) — Gegen die Kunstausstellungen — Plauderbriele an eine junge Frau — Aus vier Dimensionen — Soziale Briefe aus Berlin — Die Rückkehr der Phantasia (Festspiel) — Zur Reform unserer Volksliteratur — Laienpredigten für das deutsche Haus — Aus meinem Bettelkasten (Sprüche aus dem Leben für das Leben) — Christentum und bildende Kunst der Gegenwart — Also sprach Zarathustras Sohn (Roman) — Der Frack Amors — Der Stipendiat des Freiherrn von Erd — Überflüssige Herzensergießungen eines Ungläubigen — Die Cherise; eine durchaus unkünstlerische Geschichte — Zum Kampf gegen den Schmutz in Wort und Bild — In Sachen des Volksbundes — Erträumte Liebe (Lyrischer Roman). Ausgewählte poetische Werke (3 Bde. Berlin 1902) — Der Weg zum Selbst — Die letzte Seele — Fußnoten zu Texten des Tages. (Red.)

(Sprechsaal.)

### Bedingung übermäßigen Rabatts.

Anfrage.

Ein Sortiment bestellt bei uns im Dezember eine Anzahl Bücher mit dem Auftrag, diese an eine Privatadresse zu senden. Dies geschah; aber die Barfaktur blieb längere Zeit in Leipzig liegen, und endlich kam auf direkte Aufforderung hin die Nachricht: »Wird nur, wie bestellt, mit 50% eingelöst.« Wir ließen die Barfaktur zurückkommen, und auf der aufgeklebten Bestellkarte befindet sich tatsächlich oben innerhalb des fünf- bis sechszelligen Textes die ganz und gar nicht auffallende Lintennotiz: »Mit 50%«.

Wir geben zu, daß unser Expedient nicht aufgepaßt hat, als er die Sendung expedierte; aber es ist im Drang der Weihnachtsgeschäfte leicht verständlich, daß eine derartige unscheinbare Notiz übersehen wird. Nach unsrer Rechtsauffassung mußte uns die Firma entweder die betreffende Sendung (die allerdings an einen Privaten ging), wenn sie nicht bestellungsgemäß ausgeführt war, sobald sie den ersten Anfragesettel über die Barfaktur erhielt, zur Verfügung stellen oder uns den normalen Preis bezahlen. Sie weigert sich aber entschieden, beides zu tun, und sagt, sie sei nicht verpflichtet, uns die Bücher, die nicht so berechnet sind, wie sie es vorgeschrieben hat, zurückzugeben; die Firma will also nur mit 50 Prozent bezahlen.

Da ähnliche Fälle schon öfters vorgekommen sind, so bitten wir um Aussprache, was nach dem deutschen und österreichischen Handelsgesetz Rechtens ist. Einesteils möchten wir nicht wegen der an und für sich nicht großen Differenz einen Prozeß beginnen, andernteils scheint es uns aber wichtig, des Prinzips halber festzustellen, ob wegen einer versehentlichen Expedition nachträgliche Abzüge von seiten des Bestellers gemacht werden dürfen.

Stuttgart.

Frantzh'sche Verlagsbuchhandlung.